

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

276 (21.11.1884)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 20. November.

g. Badische Geographische Gesellschaft. Die Gesellschaft nahm am Donnerstag den 6. November mit der Abhaltung der Generalversammlung ihre Sitzungen für diesen Winter wieder auf. In derselben erfolgte die Erneuerung des Vorstandes und wurden die bisherigen Mitglieder — die Herren Geh. Rath Dr. Harbeck als Vorsitzender, Major v. Christmar, Professor Riehl, Hauptmann a. D. Metz und Kaufmann R. Wagner — wieder gewählt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten sprach Herr Professor Dr. L. Neumann aus Heidelberg über die deutsche Sprachgrenze in den Alpen. Ausgehend von der Thatsache, daß innerhalb des Alpengebietes Deutsche, Franzosen, Italiener, Romanen, Furlaner und Slovenen aneinander grenzen, gab der Vortragende zunächst genau den Verlauf der merkwürdig unregelmäßigen und wirr verschlungenen Linien an, längs welcher die genannten Nationalitäten an einander stoßen (er legte feinen Ausführungen die neuesten Volkszählungs-Resultate zu Grunde), beschränkte sich aber im weiteren, um nicht zu weitläufig zu werden, auf dasjenige Gebiet der Alpen, in welchem Bewohner deutscher Zunge an solche italienischer und romanischer Sprache grenzen, d. h. auf die Strecke vom Monterosa bis nach Ponteboia. Innerhalb dieses engen begrenzten Bezirks finden sich mehrere Stellen, wo das Deutschthum über hohe Gebirgskämme nach Süden hinübergreift und andere, wo es sich sogar allseitig von wälschem Gebiet umschlossen zeigt, also Sprachinseln und Sprachinseln bildet. Ebenso greift auch die italienische Sprache an drei Stellen in die Flußgebiete des Rheines und der Donau über; zwischen Deutschen und Italienern haben sich im Duellgebiet des Rheines, im Engadin und seinen Seitenthälern, sowie in den Dolomitalpen an der südtirolisch-venetianischen Grenze die Romanen im engeren Sinn mit ihren verschiedenen Dialekten erhalten. Die ethnographischen Grenzen fallen mit den natürlichen, auf Orographie und Hydrographie begründeten, ebensoviele zusammen als mit den in Betracht zu ziehenden politischen zwischen Schweiz, Oesterreich und Italien. Die Frage nach den innern Gründen dieser gegenwärtigen Verhältnisse kann nur von der Geschichte beantwortet werden. Diese lehrt uns in den Romanen und Sabinern Graubündens und Südtirols die letzten, kleinsten Reste des einst weitverbreiteten Stammes der Rätier erkennen, der, schon um's Jahr 15 v. Chr. von den Römern unterworfen, dem Prozesse der Romanisirung anheimfiel. Die so eigenartig klingenden Berg-, Fluß-, Orts- und Flurnamen zwischen Boden- und Gardasee, Gottshard und Pustertal geben uns die ehemalige ungefähre Verbreitung der sogenannten Rätioromanen an. Die Völkerwanderung mit ihrem Jahrhunderte langen Hin- und Herwogen germanischer und später auch slavischer Völkerschaften wirkte gemaßhaltend auf die Alpenethnographie. Die richtigste hier in's Auge fallende Thatsache ist die Bestimmung weiter Gebiete, die zuvor nicht von Germanenthum wußten, durch deutsche Stämme aller Art, z. B. der Nidgöthen in's heutige Südtirol, die Westgermanen der Po-Ebenen durch die Longobarden, die Votennägen, die Einwanderungen von Slaven im Pustertal, endlich die späteren Heeresmärsche der deutschen Kaiser nach Süden, welche nur zu oft Ansiedelungen und Erwerbungen von Grundbesitz zur Folge hatten. Jedenfalls ist soviel sicher, daß vom Oberwallis bis zum Adriatischen Meer, vom Bodensee bis zum Po um's Jahr 1000 die deutsche Sprache herrschte und maßgebend war, wenn auch nicht behauptet werden kann, daß sie in diesem ganzen weiten Gebiete ausschließlich gesprochen wurde. Die Bewohner der Lande im Süden der Hauptwassertheide unterlagen aber mehr oder weniger rasch dem Prozesse der Romanisirung, wie dies ein Jahrtausend früher der Rätier auch schon gegangen war. Die Gründe für diese allmähliche Umwandlung und die Art ihres Verlaufs wurden ausführlich dargelegt. — Geschützt durch lokale Einflüsse, hat sich aber deutsche Sprache und Sitte mitten unter Wälschen da und dort erhalten, und es war die Hauptaufgabe, die sich der Vortragende gestellt hatte, im Anschluß an die bisher kurz dargelegten allgemeinen Gesichts-

punkte die derzeitigen Verhältnisse und die Geschichte unserer Landsleute in den wichtigsten Sprachhalbinseln und -Inseln im Süden vorzuführen. Die Deutschen am Südfuß des Monterosa, in den Thälern des Eysbaches (Bal Gressoney), der Sesia und Anzosa wurden als Einwanderer aus dem Oberwallis erkannt, ihre Seelenzahl nach der Volkszählung vom Jahr 1860 festgestellt und berichtet, daß bei den zwei neuen Zählungen von 1871 und 1880 Italien die Nationalitätsfrage nicht mehr stellte, so daß auch neuere offizielle Daten nicht mehr beibringlich sind. Auf den gleichen Ursprung wurden die Deutschen südlich des Simplon-Passes und im oberen Tostathal, sowie in der einzigen deutschen Tessiner Gemeinde Bosco oder Gurte und in der deutschen Sprachinsel Remella zwischen Monterosa und Langensee zurückgeführt. Die Gemeinde Oberlagen am Vorderstein, ferner die große von Italienern und Romanen umschlossene Sprachinsel am Ursprung des Hintersees mit dem Mittelpunkt Splügen und den nördlichen Seitenästen, die sich in's Walserthal, in's Sontenthal und nach Tufis und Umgebung erstreckten, endlich das deutsche Gebiet im Thal des Averbsersees verdanken ihre Entstehung den Ansiedelungen von Germanen, die unter den fränkischen Kaisern zum Schutz wichtiger Alpenübergänge stattfanden. Von Interesse ist das Uebergreifen des Italienschen auf den Nordabhang der scheidenden Hauptgebirgskette in der Gegend des Septimer und Julien, wo die Drei Divo und Marmorera offenbar in Folge des Jahrhunderte langen Verkehrs mit dem südlich liegenden Bergall im Laufe der Zeit italienisch geworden sind. Die Grenze zwischen Deutsch- und Wälschthum verläuft im Allgemeinen längs des Gebirgskammes, der, vom Dettlerstock ausgehend, Martell, Ulten- und Eschthal vom Gebiet des Roccostuffes, dem sogenannten Ronsberg, trennt, überschreitet unterhalb Salaz, dieser südtirolischen Warte des Deutschthums in jenen Gegenden, die Etsch, steigt auf dem Kamm zwischen diesem Fluß und dem Avisio nach Nordosten bis in die Gegend des Rosengartens, wo das Gebiet der Maladiner sich zwischen Deutsche und Italiener einzuteilen beginnt. Dies Gebiet umfaßt die Oberläufe des Avisio, des Grödenbachs, der Gader, der Boita und des Cordevole; es fällt zusammen mit den höchsten Erhebungen der Dolomitalpen. Derselbe vom Monte Cristobol scheidet sich Deutsche und Italiener längs des kärntnerisch-venetianischen Grenzgebirgs bis nach Ponteboia, an welchem Punkte Deutsche, Slovenen, Furlaner und Italiener zusammenstoßen. Südlich von der so festgestellten Linie erhalten sich erhalten vier deutsche Dörfer im Ronsberg, deren Bewohner nicht unwahrscheinlich als Gothenreste gelten dürfen, ebenso wie die Bevölkerung von Meran und seiner gottbegnadeten Umgebung; ferner die deutschen Gemeinden im Ferssen- und Pinaitthal nordöstlich von Trient, durch Val Sagana davon getrennt Luferen und St. Sebastian; Reste der sogenannten dreizehn Gemeinden zwischen Alä und Verona; ein Theil der sieben Gemeinden zwischen Alä und Brenta in der Gegend von Bassano, Bladen oder Sappada im Duellgebiet des Biave; Zahre oder Sauris am obersten Tagliamento und Timan oder Fischelwang an einem Zufluß des letzteren. Der Prozeß der Romanisirung wurde gerade für das ethnologisch so hochinteressante Tirol und Venetien in seinem Verlauf seit den Zeiten der Völkerwanderung genau verfolgt und im Anschluß daran der Ursprung und die Geschichte der oben aufgeführten deutschen Enklaven einer Untersuchung unterzogen. Am ausführlichsten wurden die erst vor verhältnismäßig recht kurzer Zeit durch ihre bedeutende Anzahl imponirenden Bewohner der dreizehn und sieben Gemeinden behandelt, die sich heute noch Cimbern nennen und in den 101 vor Christus durch Marius geschlagenen Cimbern ihre Ahnen sehen wollen. Ueberdies und durch Zufallsnahme der sogenannten cimbrischen Sprache läßt sich aber erweisen, daß die Bewohner jener Gegenden nichts anderes sind als Reste der nicht romanisirten Deutschen, besonders alamanischen und fränkischen, aber auch longobardischen Stammes, die vor 800—600 Jahren der Hauptsache nach Oberitalien bevölkerten. — Der Vortragende war in der angenehmen Lage, persönliche Wahrnehmungen über Aussehen, Zustände, Sprache und Denkweise der Cimbern berichten zu können, und sagte, nachdem er erst kurz vom touristischen Standpunkte aus die Wege

in all die zum Theil sehr abgelegenen Wohnorte unserer fernem Stammesgenossen im Süden angedeutet hatte, seine Darlegungen dahin zusammen, daß im Ganzen etwa 15,000 Deutsche im wälschen Sprachgebiet zerstreut leben, die wegen ihrer eigenthümlichen Geschichte unser wissenschaftliches Interesse, wegen ihrer Stammeszugehörigkeit unsere nationale Theilnahme und wegen der Fähigkeit, womit sie größtentheils unter höchst unglücklichen Verhältnissen ihr Deutschthum bis zur Stunde bewahrt haben, unsere Bewunderung verdienen. Eine genaue Karte, die der Redner selbst gezeichnet hatte, worin jedem Zuhörer in die Hand gegeben und diente wesentlich zur Orientirung über die geographische Lage der besprochenen Dettlichkeiten.

Literatur.

Jrnela von S. Steinhäuser. Illustrirte Prachtausgabe mit 44 Originalkompositionen von W. Steinhäuser. 4^o. Originalprachtausgabe 20 M. Textausgabe gebunden 4,60 M., mit Goldschnitt 5 M. Der ganze Zauber mittelalterlicher Romantik umgibt den Leser, der sich in diese hochpoetische Erzählung vertieft. Was sind das für kräftige martige Gestalten, alle lebenswahr und lebenswarm, und dann wieder die liebliche Jrnela in dem holden Reiz ihrer jungfräulichen Reinheit und Keuschheit; hier die köstlichen Figuren der fahrenden Schüler mit ihrem pöden Humor, dort die reizende Idylle auf der Elzberg; hier das reichbelebte, farbenprächtige Bild ritterlicher Prachtentfaltung, dort die ruhige Bescheidenheit klösterlichen Stilllebens etc. Wir führen das alles an, um dem Leser gleichzeitig dadurch zu beweisen, weshalb allseitiger Gebante der Verlagsausgabe es war, von diesem Buch eine illustrierte Prachtausgabe zu veranstalten; das Buch ist wie geschaffen zu illustriertem Schmuck. Aber wenn irgendwo so mußte hier der Geist der Dichtung treue Wiedergabe finden; Autor und Künstler mußten in vollkündiger geistiger Harmonie zu einander stehen. Und das ist nach allen Richtungen der Fall. Ein besseres Lob kann sich kein Künstler wünschen! Wir merken es den prächtigen Illustrationen an, wie der Maler mit Lust und Liebe geschaffen, wie er sich zu wirkungsvoller Reproduktion vertieft hat in die eigenartigen Schönheiten des Buches. Es ist ein Werk von bleibendem Werth. Das Eingehen auf Details verbietet leider der Raum, erwähnt sei nur, daß die Illustrationen in sehr gelungenem Holzschnitt ausgeführt sind, sowie daß auch die ganze übrige Ausstattung eine höchst splendide genannt zu werden verdient. Und zu dem allen gesellt sich noch ein reizender Einband, der gleichfalls im Einklang mit Text und Illustration steht. Die illustrierte Jrnela-Ausgabe ist ein Werk von eigenartiger Schönheit, das es speziell zu einem Weihnachtsgeschenk sich empfiehlt, das einer freudigen Aufnahme seitens des Empfängers gewiß sein darf.

Herbst- und Winterblumen. Eine Schilderung der heimischen Blumenwelt von Carus Sterne. Mit 71 Abbildungen in Farbenbrun nach der Natur gemalt von Jenny Schermaul. Verlag von Fr. Tempel, Prag, und Freytag, Leipzig. Preis 2—5, die von dem rathlosigen Schluss zulegenden Werke jetzt vorliegen, bewahren das Lob, das wir der 1. Lieferung bei ihrem Erscheinen fonten zu Theil werden lassen, und rechtfertigen schon jetzt das Urtheil, daß Text und künstlerische Ausstattung auch diesen Schlussband der Schilderungen unserer deutschen Flora auf der Höhe erhalten werden, die durch die vorausgegangenen Darstellungen der „Frühlings-“ und „Sommerblumen“ gekennzeichnet ist.

Die Geschwister. Eine Erzählung für junge Mädchen von Clara Cron. Leipzig, Emil Baensch. — Wie das Mädchen aus der Fremde erscheint mit jedem Jahr, nur nicht gleichzeitig mit den Schwaben, sondern mit den ersten Schneeflocken ein Bündchen der beliebten Verfasserin von Erzählungen für die Frauenwelt. Diesmal ist das elegant ausgestattete, in jedem Betracht zur Weihnachts-Gabe wie gemachte Werkchen den jungen Mädchen gewidmet, die schon verständig genug sind, um 250 Seiten im Zusammenhang lesen zu können. Es wird aber auch älteren Freude machen. Schnitt und Golddruck bestimmen es zu einer liebreichen Gabe für Alle, die Freude an Schönen haben.

67) Durch Scheeren und Brandung.

(Fortsetzung.)

Der Faktor rieb sich oft die Hände: „Ich wußte es ja, daß es dir im Blute lag, und ich sagte es auch, aber Mutter, wie Krum, schütteltest stets den Kopf. Doch sieh nur, jetzt sind sie auch derselben Meinung. — Sieh nur, wie sie dich mit den Augen verschlingt! Sieh, wie er bis an die Nasenspitze roth wird!“
Es war schon weit über die gewöhnliche Zeit hinaus. Krum hatte schon vor einer Stunde gute Nacht gesagt, als die Drei noch immer im Gespräch vertieft bei einander saßen. Jetzt kam auch die Ursache zur Sprache, weshalb Thurid eigentlich hergekommen war. Sie war ja durch die vielen Briefe Hansen's, worin sie ihm ihren herzlichsten Dank sagte, stets auf dem Laufenden gehalten worden, hinsichtlich ihres Vermögens wie der übrigen Geschäfte, die er als ihr Vormund so außerordentlich gut besorgt hatte; aber mündlich ließ sich doch alles noch besser verhandeln. Zunächst betrafen ihre Fragen den Freund in Dänemark, ob es nicht bald gelingen werde, seine Begnadigung zu erwirken, und ob er das Geld erhalten habe.
Da konnte nun Hansen wirklich Erfreuliches berichten. Karstens, sein Sohn, — sie wußte, daß dieser, obwohl unlängst mit großer Auszeichnung Kandidat der Jurisprudenz geworden, noch immer drüben war und eine isländische ästhetisch-politische Zeitschrift redigirte und erst zur nächsten Althing's-Session zurückwartet wurde, da er hoffentlich für diesen Sessel Althingmann werden würde — Karstens hatte in seinem letzten Brief geschrieben, daß Gunnar's Entlassung nahe bevorstehe, wahrscheinlich werde sie am Geburtstag des Königs im September erfolgen. Das Geld aber hätte Gunnar niemals annehmen wollen. Karstens hätte selbst mehrmals mit ihm darüber gesprochen, ihn aber nie dazu bewegen können. Er verdiente durch Mehrarbeit so viel, daß er sogar noch etwas ersparte, womit er anfangen könnte, wenn er heimkehren sollte. Das wäre ja nun recht brav und erfreulich, meinte Hansen.

Thurid hatte doch noch etwas Besonderes auf dem Herzen und

sie sprach, während sie die Hände über das eine Knie verkränkt hielt, das Folgende gesellen Hauptes in gedämpftem Tone:
„Es war mir eine Freude, zu erfahren, daß Einar als Diktator auf Sölvbäl sich so viel erspart hat, um sich selbst in dem Diktator Grund und Boden kaufen zu können; möge es ihm dort mit Gunna und den Kindern gut ergehen! Aber ich habe mich nicht entschließen können, Sölvbäl selbst zu verkaufen, weil ich immer dachte, daß ein mein Freund dort eine Freistatt finden solle. Der Ort liegt abgechieden und er wird daselbst im Frieden leben können, wenn jemand ihm denselben überhaupt sollte überlassen wollen. Ich selbst werde nicht dorthin kommen, ich habe ein Gefühl, das es mir widerspricht. Aber ihm werde ich den Hof testamentarisch vermachen, wenn ich ihm denselben nicht lebend übergeben kann. Das sollten Sie wissen, lieber Herr Hansen. Mit meinem lieben seligen Vater werde ich darüber schon zurecht kommen, daß sein Erbhof auf Gunnar von Ranneskjul übergeht! Mir ist es immer, als läge er mir vom Sonnenlance an“, schloß sie, indem sie mit einem wehmüthigen Lächeln vor sich hin starrte, als verfolge sie mit ihren Blicken etwas, das sich von ihr entfernte.

Die Vornholmer Uhr schlug zwölf. Hansen glaubte in diesem Augenblick das Geläute der Kirchenglocken zu vernehmen, als die alte Uhr diese Stunde ankündigte. Madame Hansen führte die weiße Schürze an die Augen und es dauerte lange, ehe sie diese getrocknet hatte.
Nur Thurid blieb ruhig und gefaßt. Ihr war, als wäre jetzt ein Stein von ihrer Brust gewälzt, da sie nun gesagt hatte, was der Hauptzweck ihrer Reise hierher gewesen war.
Als der Faktor hernach zu Bett ging, sagte er: „Söbe nur, Mutter, wie es zu flüchten beginnt; es schwebt ein häßlicher Nebel über dem Meer. Wenn nur dem Schooner nichts zustößt. Es ist doch schrecklich, wie das Wetter auf einmal haust!“
„Arme Thurid!“ seufzte seine Frau im Bett.
„Sie ist ja doch aber dabei, auf ihre Weise allseitig zu werden, Mutter! Glaubst du, daß die Welt ihr irgend etwas bieten könne, was das Glück aufwäge, dem armen Gunnar bis zum letzten Augenblick die helfende Hand zu reichen?“
Am nächsten Morgen herrschte Sturm und dicker Nebel. Und die Wogen schürmten sich wilder und wilder auf, je weiter der Tag vorschritt, überall schäumte die Brandung. Faktor Hansen ging ängstlich umher. Er dachte an den Schooner „Die Hoff-

nung“, den man bereits seit vierzehn Tagen erwartete. Räte er heute bei diesem Sturm und diesem Nebel und zumal bei der gegenwärtigen Strömung, dann hätte man alles zu fürchten. Er trat den ganzen Vormittag das Fernrohr in der Hand. Thurid wich nicht von seiner Seite, sie war ebenfalls mit einem großen Fernrohr bewaffnet. Die Leute scharten sich bei den Handels-häusern zusammen, sie sprachen theils vom Wetter, theils von Thurid „Vormann“, auf der alle Augen ruhten, wenn sie nicht in den Meeresnebel hinaus starrten.

Plötzlich vernahm man drei dumpfe Schüsse durch den Nebel. „Dort ist das Schiff! Es war ein Nothsignal!“ erscholl es von allen Lippen.

Der Lotse am Ort, ein breitschulteriger, wetterfester Mann, befand sich in der Menge. Er trat jetzt vor, ging zum Faktor und sagte:

„Ich will gern versuchen, hinauszukommen, aber ich glaube nicht, daß es in menschlicher Macht steht, mit einem unsere-Boote bei Gegenwind über den Wellenschlag zu gelangen, und nach der Richtung müssen wir steuern, dem Schall nach zu urtheilen.“

„Ja, ja, um Gottes willen, sieh doch hinaus zu gelangen, Einar!“ sagte Hansen. Dann rief er durch den Sturm: „Ich gebe jedem einen Spegethaler, der den Versuch mit Einar wagt!“

Thurid hatte schon vorher eine große Unruhe gezeigt, jetzt machte sie eine Bewegung, als ob sie sich zum Mitgehen melden wolle, aber mit einer bei ihm ganz ungewöhnlichen Schroffheit ergrieff der Faktor ihren Arm mit den Worten: „Du bleibst hier, Thurid! Die andern werden die Sache schon ausführen, wenn es überhaupt eine Menschenmöglichkeit ist!“

Sechs Männer meldeten sich. Das Lotsenboot wurde über dem Sandabhang in's Meer gebracht, aber es war schon halb voll Wasser, ehe es ganz aus der Strandbrandung heraus war.

„Vier Mann bleiben bei den Rudern, zwei schöpfen das Wasser aus!“ rief der Lotse.

Die vier Männer ruderten mit allen Kräften, schienen aber doch nicht verhindern zu können, daß das Boot durch den Sturm wieder an's Land geworfen wurde.

„Alle Mann an die Ruder!“ befahl der Lotse; er selbst mußte seine ganze Muskelkraft anwenden, um das Steuer in der richtigen Stellung zu erhalten. (Schluß folgt.)

*) Abgeordneter für das Althing.

Handel und Verkehr.
Handelsberichte.

o. Mainz, 19. Nov. In der November-Sitzung des Mittelrheinischen Fabrikantenvereins stand der von dem Reichsversicherungs-Amt dem Vereine zur Begutachtung überwiesene Entwurf eines Normaltarifs für Berufs-Genossenschaften zur Verhandlung. Es konnte diese Verhandlung aber mit Rücksicht auf die große Ausdehnung des Entwurfes nicht zu Ende geführt werden und wurde, nachdem einige nicht wesentliche Änderungen an dem Entwurf Annahme fanden, beschloffen, zur Fortsetzung und eventuellen Beendigung der begutachtenden Verhandlung eine außerordentliche Sitzung auf Freitag den 21. d. Mts. einzuberufen. Vorher war das Umschreiben des Ausschusses den Verkehrsinteressenten in der Eisenbahntarif-Kommission zur Mittheilung gelangt, inhaltlich dessen um gütliche Ausräumung über die der Tarifkommission vorliegenden Anträge, die Befreiung des Frachttarifs für sperrige Güter eintreten zu lassen und die einzelnen jetzt als sperrig aufgeführten Artikel in die Nomenklatur der Güter der Spezialtarife einzureihen, ersucht wird. Die Versammlung beschloß, sämtliche Mitglieder des Vereins durch Zirkular um ihre Meinungsäußerung zu bitten.

Verlosung. 3pro. Fürstl. Prämienlosse vom Jahre 1881. Ziehung am 14. November. Auszahlung am 14. Dezember 1884. Gezogene Serien: Nr. 174 3628 2533. Hauptpreise: Serie 5238 Nr. 33 a 100,000 Fr. Serie 2538 Nr. 26 a 10,000 Fr. Serie 5238 Nr. 7 a 4000 Fr. Serie 3528 Nr. 27, Serie 3628 Nr. 38 a 1000 Fr. Serie 174 Nr. 10 27, Serie 3628 Nr. 17 25, Serie 5238 Nr. 44 a 500 Fr. Alle übrigen in den obigen Serien enthaltenen Nummern a 100 Fr.

Köln, 19. Nov. Weizen loco hiesiger 16.—, loco fremder 16.50, per Novbr. 16.10, per März 16.60. Roggen loco hiesiger 14.50, per Novbr. 13.90, per März 14.30. Rüböl loco mit Faß 28.—, per Mai 27.70. Hafer loco hiesiger 14.50.

Bremen, 19. Nov. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.35, per Dezember 7.35, per Januar 7.45, per Februar 7.55, per März 7.60. Still. Amerik. Schweinefett Wilcox nicht verzollt 41 1/2.

Peft, 19. Nov. Weizen loco schwach, per Frühjahr 8.23 G., 8.25 B. Hafer per Frühjahr 6.70 G., 6.72 B. Mais per Mai-Juni 5.91 G., 5.93 B. Rohreis —. Wetter: Schnee.

Paris, 19. Nov. Rüböl per Nov. 66.50, per Dez. 66.70, per Jan.-April 68.50, per Mai-Aug. 70.—. Behauptet. — Spiritus per Nov. 46.20, per Mai-Aug. 46.70. Still. — Ruder, weißer, disp. Nr. 3, per Nov. 42.30, per März-Juni 43.80. Träge. — Mehl 9 Marken, per Nov. 44.60, per Dez. 45.10, per Jan.-April 45.40, per März-Juni 46.10. Behauptet. — Weizen per Nov. 20.90, per Dez. 21.—, per Jan.-April 21.40, per März-Juni 22.—. Still. — Roggen per Nov. 16.50, per Dez. 16.50, per Jan.-April 17.—, per März-Juni 17.20. Still. — Talg, bisponibel 80.—. — Wetter: schön.

Antwort von 19. Nov. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirt. Type weiß, disp. 18 1/2. Still.

New-York, 18. Nov. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 7 1/2, dito in Philadelphia 7 1/2, Mehl 3.25, Rother Winterweizen 0.81, Mais (old mixed) 52, Javaanna-Ruder 4.85, Kaffee, Rio good fair 9.60, Schmalz (Wilcox) 7.70, Speck 7 1/2. Getreidefracht nach Liverpool 6.

Baumwoll-Lieferung 42,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 26,000 B., dito nach dem Continent 7000 B.

Der Dampfer „Caland“ der Niederländ.-Amerikan. Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Rotterdam ist am 16. November in New-York eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 19. November 1884.

Staatspapiere.	Schwed. 4 in Wt.	99 7/8	4 1/2 Pfälz. Markbahn fl.	131 1/2	5 Boralberger fl.	161 1/2	3 Oldenburger Thlr.	40	124 1/2	Dollars in Gold	4.17—21
Baden 3 1/2 Obligat. fl.	Span. 4 Ausl. Rente	59 7/8	4 Pfälz. Nordbahn fl.	99 7/8	5 Götting III Ser. fr.	103 3/4	4 Dettm. v. 1854 fl.	250	113 1/2	20 Fr.-St.	16.15—19
" 4 " fl.	Schw. 4 1/2 Bern 1877 fr.	101 1/2	4 Rechte Ober-Elber. Thlr.	193 3/4	5 " IV	105 1/2	5 " v. 1880	500	119 1/2	Russ. Imperials	16.68—72
Bayern 4 Obligat. Wt.	R.-Amer. 4 1/2 C. pr. 1891 D.	111 1/2	8 1/2 Thüring. Lit. A. Thlr.	219 1/2	4 Schweiz. Central	99 11/16	4 Raab-Grager Thlr.	100	95 1/2	Sovveigant	20.34—39
Deutschl. 4 Reichsanl. Wt.	R.-Amer. 4 C. pr. 1907 D.	119 1/2	5 Böhm. West-Bahn fl.	249 3/4	3 Süd-Bomb. Prior. fl.	102 1/2	Unverzinsliche Loose pr. Stiid.	228.80	95 1/2	Städte-Obligationen und	
Preußen 4 1/2 Conf. Wt.	4 1/2 C. pr. 1907 D.	119 1/2	5 Ost. Karl-Ludw.-B. fl.	—	3 Süd-Bomb. Prior. fr.	60 1/4	Bausch. fl. 35-Loose	—	95 1/2	Industrie-Aktien.	
4 1/2 Conf. Wt.	4 1/2 C. pr. 1907 D.	119 1/2	5 Ost. Franz-St.-Bahn fl.	122 1/2	5 Ost. Staatsb.-Prior. fl.	105 1/2	Braunsch. Thlr. 20-Loose	95 70	95 1/2	Karlsh. Oberl. v. 1879	—
Sachsen 3 1/2 Rente Wt.	4 1/2 Deutsche R.-Bank Wt.	144 7/8	5 Ost. Süd-Bombard fl.	147 1/4	3 dto. I-VIII E. fr.	78 1/2	Mailänder fr. 10-Loose	304.50	95 1/2	Raahheimer Obl.	—
Witba. 4 1/2 Obl. v. 78/79 Wt.	4 1/2 Deutsche R.-Bank Wt.	144 7/8	5 Ost. Nordwest fl.	147 1/4	3 Livor. Lit. C, D u. D2	61 1/2	Dettm. Kreditloose fl. 100	—	95 1/2	1883	—
4 Obl.	4 1/2 Deutsche R.-Bank Wt.	144 7/8	5 Rudolf " Lit. B. fl.	154 1/4	5 Toscan. Central fr.	99	von 1858	304.80	95 1/2	Baden-Baden "	—
Deisterreich 4 Goldrente fl.	4 1/2 Deutsche R.-Bank Wt.	144 7/8	5 Rudolf " Lit. B. fl.	150 1/2	4 Rb. Hyp.-W.-Pfdb.	—	Ungar. Staatsloose fl. 100	220.50	95 1/2	Heidelberg "	101 1/2
" 4 1/2 Silber. fl.	4 1/2 Deutsche R.-Bank Wt.	144 7/8	Eisenbahn-Prioritäten.	—	5 Preuss. Cent.-Vob.-Cred.	—	Augsburger fl. 7-Loose	23.50	95 1/2	Freiburg "	100 1/2
" 4 1/2 Papier. fl.	4 1/2 Deutsche R.-Bank Wt.	144 7/8	4 Hess. Ludw.-B. Wt.	101 1/2	4 Rb. verl. à 110 Wt.	115	Freiburger fr. 15-Loose	24.60	95 1/2	Ettlinger Spinnerei o. B.	141 1/2
Ungarn 6 Goldrente fl.	4 1/2 Deutsche R.-Bank Wt.	144 7/8	4 Pfälz. Ludw.-B. Wt.	101 1/2	4 dto. à 100 Wt.	100 1/4	Mailänder fr. 10-Loose	14.60	95 1/2	Mailänder fr. 10-Loose	186
4 " fl.	4 1/2 Deutsche R.-Bank Wt.	144 7/8	4 Pfälz. Ludw.-B. Wt.	101 1/2	4 1/2 Defl. B.-Crd.-Anst. fl.	102	Freiburger fl. 7-Loose	25.05	95 1/2	Schwed. Thlr. 10-Loose	65 1/2
Italien 5 Rente fr.	4 1/2 Deutsche R.-Bank Wt.	144 7/8	4 Pfälz. Ludw.-B. Wt.	101 1/2	5 Russ. Vob.-Crd.-S.R.	93 1/4	Schwed. Thlr. 10-Loose	61.20	95 1/2	Deutsches Pf. 20% C.	168
Rumänien 6 Oblig. Wt.	4 1/2 Deutsche R.-Bank Wt.	144 7/8	4 Pfälz. Ludw.-B. Wt.	101 1/2	4 1/2 Süd-Bob.-Crd.-Pfdb.	100 1/2	Wechsel und Sorten.	—	95 1/2	4 Rb. Hypoth.-Ban 50%	—
Russland 5 Obl. v. 1862 fl.	4 1/2 Deutsche R.-Bank Wt.	144 7/8	4 Pfälz. Ludw.-B. Wt.	101 1/2	5 Währ. Grenz-Bahn fl.	73	Paris kurz fr. 100	80.80	95 1/2	bes. Thl.	112 1/2
5 Obl. v. 1877 Wt.	4 1/2 Deutsche R.-Bank Wt.	144 7/8	4 Pfälz. Ludw.-B. Wt.	101 1/2	5 Währ. Nordwest-Gold-	105	Wien kurz fl. 100	166.10	95 1/2	5 Westeregeln Alkali	131
5 Obl. v. 1882 fl.	4 1/2 Deutsche R.-Bank Wt.	144 7/8	4 Pfälz. Ludw.-B. Wt.	101 1/2	5 Währ. Nordwest-Gold-	105	Amsterdam kurz fl. 100	168.40	95 1/2	Reichsbank Discout	4 1/2
5 Obl. v. 1877 Wt.	4 1/2 Deutsche R.-Bank Wt.	144 7/8	4 Pfälz. Ludw.-B. Wt.	101 1/2	5 Währ. Nordwest-Gold-	105	London kurz 1 Pf. St.	20.43	95 1/2	Frankf. Bank. Discout	4 1/2
5 Obl. v. 1882 fl.	4 1/2 Deutsche R.-Bank Wt.	144 7/8	4 Pfälz. Ludw.-B. Wt.	101 1/2	5 Währ. Nordwest-Gold-	105	Dutaten	9.61—66	95 1/2	Tendenz: —	—

Preise der Woche vom 9. bis 16. November 1884 (Mittelwert vom Statistischen Bureau.)

Orte.	1 Zentner					Orte.	1 Zentner					1 Liter		4 Ster		1 Zentner												
	Weizen	Rennen	Roggen	Gerste	Hafer		Stroh	Heu	Kartoffeln	Wegweide- oder Weidenheu	Roggenheu	Gersteheu	Stroh	Heu	Erbsen	Bohnen	Erbsen	Bohnen										
Konstanz	8.25	9.25	7.75	6.50	6.—	Konstanz	300	250	65	22	16	13	70	62	60	68	65	63	98	70	30	85	44	30	—	—	—	—
Ueberlingen	8.30	8.50	6.70	7.30	6.70	Ueberlingen	200	250	67	24	14	13	68	60	56	56	53	98	70	28	100	40	28	—	—	—	—	—
Wullenbühl	8.35	8.30	7.—	7.20	6.45	Wullenbühl	—	230	60	19	17	12	66	60	60	60	54	52	75	28	90	29	22	—	—	—	—	—
Wessling	8.—	8.—	7.—	7.20	6.45	Wessling	—	90	22	15	13	—	56	54	54	54	50	90	28	90	34	22	—	—	—	—	—	—
Stodach	8.55	8.75	—	6.70	—	Stodach	—	70	22	16	13	—	65	60	60	65	60	95	28	80	36	30	—	140	110	—	—	—
Radolfzell	8.45	—	—	7.05	6.45	Radolfzell	—	30	50	25	16	12	66	60	60	66	66	80	26	84	42	18	—	160	140	120	110	—
Hilzingen	8.35	8.50	—	7.90	6.15	Hilzingen	250	270	65	22	15	12, u. 11, 5	70	62	60	66	66	95	26	72	38	24	—	160	125	130	—	—
Willingen	8.10	8.90	—	6.95	—	Willingen	250	400	80	21	12	—	70	66	60	66	66	80	26	80	35	38	—	140	120	110	90	—
Bomdorf	—	8.50	—	—	—	Bomdorf	230	300	65	22	18	11	70	60	60	60	60	90	25	100	36	33	—	100	95	—	—	—
Müllheim	9.—	—	8.—	7.50	7.—	Müllheim	250	290	75	22	16	12	70	60	55	60	60	85	24	85	44	33	—	125	110	110	100	—
Freiburg	9.40	—	8.30	7.85	7.30	Freiburg	275	350	55	—	15 u. 14	63	65	50	62	75	60	100	80	80	44	32	—	140	115	185	—	—
Löffingen	—	8.80	—	6.60	—	Löffingen	250	340	50	24	15	12, 5	74	60	56	55	60	95	24	80	44	34	—	130	90	120	—	—
Ettlingen	9.15	—	8.10	8.30	—	Ettlingen	300	330	65	—	14 u. 11, 7	72	64	60	60	70	60	115	80	24	90	33	—	125	85	100	75	—
Ettensheim	9.35	—	7.15	7.20	—	Ettensheim	—	330	80	20	15	12, 7	70	60	60	60	60	100	26	90	42	32	—	120	80	88	68	—
Lahr	9.60	—	8.75	8.—	6.85	Lahr	—	60	20	—	12, 5	68	60	60	60	70	60	100	24	90	40	31	—	115	85	100	80	—
Offenburg	9.25	—	8.—	8.35	7.25	Offenburg	280	330	55	22	16	14	66	60	60	64	70	95	24	80	51	31	—	110	95	100	85	—
Kastatt	9.10	—	7.95	7.95	7.20	Kastatt	260	370	100	21	17, u. 11, 5	75	66	66	65	75	60	110	80	24	90	42	—	100	70	—	—	—
Durlach	9.—	9.20	7.80	—	7.—	Durlach	—	350	80	18	13, u. 11, 5	72	60	60	60	75	60	120	24	80	44	34	—	120	80	—	—	—
Mannheim	8.75	8.50	8.—	8.50	6.50	Mannheim	—	300	80	20	14	11, 5	60	60	60	60	96	70	24	90	30	—	115	90	110	—	—	
Rosbach	—	—	—	6.20	—	Rosbach	—	60	18	12	11	—	56	50	55	50	100	70	24	90	32	—	120	105	110	100	—	
Bertheim	—	—	—	6.20	—	Bertheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Basel	—	—	—	—	—	Basel	—	75	24	15	—	—	66	56	—	76	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Strasbourg	—	—	—	—	—	Strasbourg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Bekanntmachungen.
R. 476.2. Nr. 10.490. Karlsruhe. Der Kaufmann Adolf Wagner zu Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Wötter daselbst, klagt gegen seine Ehefrau, Eva, geb. Köbele von Burg bei Freiburg, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, wegen Ehebruchs, mit dem Antrage auf Ausspruch der Scheidung, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Dienstag den 27. Januar 1885, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Richter zugelassenen Anwalt zu bezeichnen.
Zur Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 6. November 1884.
Amann, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.
R. 789.2. Nr. 19.725. Schwetzingen. Kaufmann Louis Lohner zu Edingen klagt gegen den Landwirth Philipp Koch, Sohn des Philipp Koch VII., früher zu Edingen, jetzt unbekanntem Aufenthaltsorts, aus Darlehen, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 35 Mark nebst 5% Zins vom 1. Januar 1882 an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Landgericht zu Schwetzingen auf Mittwoch den 31. Dezember 1884, Vormittags 9 Uhr.
Zur Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Schwetzingen, 12. November 1884.
Sauter, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.
R. 767.2. Nr. 9501. Neustadt. Landwirth Johann Steiert von Pinter-

garten hat unter Glaubhaftmachung des Verlustes eines auf seinen Namen am 28. August 1883 ausgestellten Reichsleins der Waisen- und Sparcasse Nr. 7554, enthaltend die Bescheinigung über eine Einlage von 1000 M., das Aufgebotsverfahren beantragt.
Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Freitag den 26. Juni 1885, Vormittags 8 1/2 Uhr, anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls deren Kraftlosenerklärung erfolgen wird.
Neustadt, den 11. November 1884.
Großh. Landgericht.
Der Gerichtsschreiber: Frey.
R. 779.2. Nr. 7817. Schönau. Das Großh. Landgericht Schönau hat folgende Aufgebotsverfahren erlassen:
Ambros Wunderle Ehefrau, Amalie geborne Kaiser von Todmanberg, beantragte mit ehedemmaliger Ermächtigung bezüglich ihrer Erbtheilung des Nachlasses ihrer Mutter, Carl Kaiser Ehefrau, Regina, geb. Wöfler, aufzufahren, von jeder ihren Rechtsvorfahren eigentümlich gehörig gewesener, auf Todmanberger Gemarkung gelegener Grundstücke von 17,10 Ar Matten im Pintermattgewann, neben Heint. Klingele und Dominik Köglinger Witwe, und 13,05 Ar Matten im Scheuermattgewann, neben Veander Wittl und Thaddä Klingele, — die Einleitung des Aufgebotsverfahrens im Sinne der §§ 824 ff. C. P. D. und § 99 des bad. Ges. über Einführung der Reichsjustizgesetze, weil sie ein rechtliches Interesse daran besitzt, bezwe. ihr ein Grundbucheintrag und Erwerbstitel fehlt.
Es werden nun alle diejenigen, welche in den Grund- und Untergrundbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammgut- oder Familiengutverbanne beruhende Rechte an diesen Liegenschaften besitzen, aufgefordert, diese Ansprüche in dem hier stattfindenden Termin vom